Handelsnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **34 (1927)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

getragen, aber meist minderwertige Ware aus Baumwolle oder Kunstseide. Hat insbesondere der Krefelder Bezirk in dieser Beziehung als Abnehmer enttäuscht, so hat dafür die deutsche Seidenweberei bedeutende Mengen einfaches Garn zusammen mit Seide verarbeitet. Die neuen englischen Zölle haben, bis jetzt wenigstens, das Geschäft noch nicht in ungünstigem Sinne beeinflußt. Der neue hohe Einfuhrzoll auf Schappegarnen hat allerdings eine ganze Reihe von englischen Schappespinnern veranlaßt, ihre eigene Produktionsmöglichkeit besser auszunützen und für gewisse klassische Artikel wurden von englischen Firmen fortwährend Preise bewilligt, die die Abwärtsbewegung des Rohstoffes aufhielten und die Rohstoffeigner zum Festhalten an ihren hohen Forderungen ermutigten. Japan fährt immer noch fort, seine Schappeproduktion zu vermehren, wodurch die für die Ausfuhr bereitgestellte Menge von Seidenabfällen zurückgeht; dieser Ausfall wird immerhin zum Teil durch die Vermehrung der Seidenerzeugung wettgemacht und, da ferner die Kunstseide in Japan immer mehr Eingang findet, so dürfte auch darin ein gewisser Ausgleich liegen.

Ueber die Preisschwankungen für italienische Frisons und Schappegarne im Jahr 1926 gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

	Klassische Frisons	Beste Samtschappe 2/200	Webschappe gute Mittelqual. 2/140	Mittlere Qualität einf. 1/100
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Ende Dezember 1925	17.—	52.—	49.75	43.75
Ende März 1926	16.50	49.—	46.75	40.75
Ende Juni 1926	14.—	45.—	42.75	36.75
Ende September 1926	13.50	45.—	42.75	36.75
Ende Dezember 1926	12.—	40.—	38.—	33.—

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten fünf Monaten 1927:

Ausfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	1956	15,192,000	319	1,879,000
Februar	2099	16,464,000	314	2,003,000
März	2393	18,305,000	360	2,157,000
April	2175	16,955,000	416	2,358,000
Mai	2134	16,304,000	365	2,037,000

Einfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	312	1,828,000	16	171,000
Februar	372	2,079,000	21	220,000
März	353	2,008,000	26	262,000
April	358	2,011,000	26	258,000
Mai	350	2,094,000	27	253,000

Schweizerisch-tschechischer Handelsvertrag. Der schweizerisch-tschechoslowakische Handelsvertrag vom 16. Februar 1927 hat nunmehr auch die Genehmigung der tschechischen Regierung gefunden und wird am 12. Juli 1927 in Kraft treten. Die neuen tschechischen Zölle, die für Seidenwaren gewisse Ermäßigungen bringen, sind in der Nummer vom 1. März dieses Jahres der „Mitteilungen über Textilindustrie" veröffentlicht worden.

Handelsvertrag mit Finnland. Nach jahrelangen Bemühungen ist es der Schweiz endlich gelungen, mit Finnland ein Abkommen zu schließen, das den schweizerischen Erzeugnissen die Meistbegünstigung sichert. Diese vorläufige Verständigung, der ein eigentlicher Vertrag folgen soll, wurde am 25. Juni 1927 in Bern unterzeichnet. Vom Zeitpunkt des Inkrafttretens an (voraussichtlich im September d. J.) entrichten ganz- und halbseidene Gewebe schweizerischer Herkunft, die bisher einem Zoll von 300 bezw. 200 finn. Mark je kg unterworfen waren, nur noch einen Satz von 252 bezw. 136 finn. Mark und sind damit den Erzeugnissen Frankreichs, Deutschlands, Italiens und anderer Länder gleichgestellt. Für ganzseidene Bänder ermäßigt sich der Zoll von 300 auf 255 finn. Mark und für halbseidene Bänder von 200 auf 140 finn. Mark, für Samt und Plüsch endlich von 225 auf 189 finn. Mark.

Finnland sichert auch den schweizerischen Handelsreisenden die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Staaten zu. Die Gebühr für Handelsreisende darf für ein ganzes Jahr nicht mehr als 3000 finn. Mark und für sechs Wochen nicht mehr als 1000 finn. Mark betragen. Die Kosten der Verlängerung einer 6-Wochengebühr ist für jede weiteren 3 Wochen auf 500 finn. Mark festgesetzt.

Norwegen. Neuer Zolltarif. Am 15. Mai 1927 ist in Norwegen ein neuer Zolltarif in Kraft getreten. Die bisher geltenden Zuschläge von 50% zu den gesetzlichen Zollansätzen werden beibehalten. Das Gleiche gilt vorläufig für den sogen. Goldzollzuschlag von 20%.

Für die wichtigsten Positionen der Seidenkategorie lauten die neuen Ansätze wie folgt:

T.-No.		Neuer Zoll	Alter Zoll
		Norweg. Kronen je 1 kg	
	Seide, einschl. Kunstseide, sowie Waren daraus, in Verbindung mit anderen Spinnstoffen, anderweit nicht genannt:		
	5. Webwaren, andere (als Spitzen und Tülle), Trikot- und Netzwaren, auch mit Saum oder Ausrüstung:		
	a) aus natürlicher Seide:		
657	1. aus Seide allein oder auch in Verbindung mit bis zu 20% anderem Spinnstoff, Samt und Plüsch, deren rechte Seite aus Seide besteht	20.—	8.—
658	2. andere	10.—	4.—
	b) aus künstlicher Seide, auch in Verbindung mit anderen Stoffen, ohne Rücksicht auf die Mengen:		
660	2. andere (als Trikot- und Netzstoffe)	3.—	8.— oder 4.—
	Bänder und Gürtel aus Band aller Art:		
	a) aus natürlicher Seide:		
87	1. ganz aus Seide	25.—	10.—
88	2. teilweise aus Seide	13.—	5.50
89	b) aus künstlicher Seide, auch in Verbindung mit anderen Stoffen, ohne Rücksicht auf die Menge	5.—	—

Die Ausfuhr deutscher Kunstseide nach den Vereinigten Staaten erreichte in der ersten Hälfte des Jahres 1926 4,864,000 lb mit einem Wert von 4,741,000 $. In der entsprechenden Zeit des Vorjahres wurden 2,520,000 lb im Werte von 2,813,000 $ eingeführt. Im Juni sind 858,000 lb Garn eingeführt worden im Werte von 796,000 $ gegenüber 769,000 lb im Mai im Werte von 685,000 $. Deutschland allein hat im Juli 404,000 lb Kunstseidengarn und Gespinste im Werte von 391,000 $ nach den Vereinigten Staaten ausgeführt gegenüber 139,000 lb im Werte von 141,000 $ im Mai. Als nächstwichtigster Lieferant erscheint England mit 256,000 lb, dann folgen die Niederlande mit 196,000 lb und Italien mit 81,000 lb. In amerikanischen Kreisen führt man die gesteigerte deutsche Ausfuhr auf das Zustandekommen der deutschen Kunstseidenkonvention zurück. Man behauptet, daß es den deutschen Kunstseidengesellschaften dadurch ermöglicht würde, die Preise am Auslandsmarkt wesentlich herabzusetzen.

Dr. Sch.

Chinas Seidenbezug aus Deutschland und der Schweiz. In Kunstseidengarn haben heute Deutschland und die Schweiz sich gemeinsam die Hauptposition auf dem chinesischen Markte errungen. Bei den Zuständen, welche heute über China hereingebrochen sind, läßt es sich für das Jahr 1927 nicht genau feststellen, inwieweit die politischen Wirren Chinas den Import in seidenen und kunstseidenen Fabrikaten beeinflußt haben, doch läßt sich wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Verhältnisse, wie sie gegenwärtig China zum Schauplatz wildester Leidenschaften gestaltet haben, der Abnahme in seidenen und kunstseidenen Fabrikaten sehr schädlich sein werden. Infolge der allgemeinen Unordnung sind statistische Zahlen über Chinas Außenhandel in letzter Zeit kaum mehr in übersichtlicher Weise zu erhalten gewesen, und man ist daher auf die im Jahre 1926 veröffentlichten Zahlen angewiesen, aus denen unzweifelhaft hervorging, daß in den Artikeln Seide und Kunstseide sowohl die deutschen als auch die schweizerischen Lieferungen nach dort gute gewesen sind, und es will nicht viel bedeuten, daß damals in Kunstseidengarn Frankreich etwas mehr als Deutschland und auch die Schweiz liefern konnte, denn es kam hierbei gerade jene

Zeit in Frage, als Frankreich infolge seines Frankenstandes einen natürlichen Vorsprung hierin hatte. Trotz allen Bemühungen Chinas ist die Seide immer weiter ein wichtiger Importartikel für dieses Land geblieben. Bezeichnend ist es, daß Frankreichs Lieferungen in Seidenwaren am Stück trotz der Frankenbaisse im Vorjahre Rückgänge aufweisen, während die deutschen Lieferungen in genannter Ware sich erhöhten. In roher nicht künstlich gefärbter Kunstseide hat sich neben Deutschland auch die Schweiz eine beachtenswerte Position in China zu verschaffen gewußt. Ziemlich bedeutend ist auch Chinas Bedarf in halbseidenen Stoffen. Wie überall in der Welt, beginnt aber auch in China die Kunstseide stark zu dominieren, was sich besonders England zunutze zu machen versteht, welches sehr stark bis zum Ausbruch der Unruhen kunstseidene Stoffe nach dort zu liefern verstand. In seidenen Bändern hat der französische Export ganz beträchtlich nachgelassen, während von deutscher Seite aus ziemlich viel Seidenbänder nach dort geliefert werden und der Rest hauptsächlich von der Schweiz. Sehr gut gingen im vorigen Jahre besonders Artikel aus Serge und Gabardine, doch ist zu vermuten, daß auch hierin das Jahr 1927 einen Rückschlag aus politischen Gründen gebracht hat. Es kann unseren Herstellern von Kunst- und Naturseide daher nur daran gelegen sein, daß die unerquicklichen Zustände in China endlich einmal wieder geordneten Verhältnissen Platz machen, da das vorige Jahr bewiesen hat, daß China weiter ein großer Käufer von seidenen sowie kunstseidenen Artikeln bleiben wird, sobald wieder erträgliche Zustände im Lande herrschen werden.
L. N.

Steigender Bedarf in Seidenwaren in Französisch-Westafrika. Schon allein der Umstand, daß innerhalb der letzten drei Jahre die Seideneinfuhr Französisch-Westafrikas um 351 Prozent zunahm, beweist das rege Interesse für Seidenwaren, welches man dort heute an den Tag legt. Während sonst allgemein in der Welt die Kunstseidenartikel das Uebergewicht nehmen, zeigt diese Gegend gerade für reinseidene Stoffe eine bemerkenswerte Zunahme. Dies trifft sowohl für einfarbige als auch für farbige Seidenstoffe zu. Auch in seidenen Stickereien wächst die Nachfrage stark. Sogar in rohen einfarbigen Stoffen aus Naturseide hat sich im letzten Jahre der Verbrauch auffällig gehoben. Gut gehen außerdem Seidensamt und Seidenplüsch, ebenso wie Seidengaze, Crêpe und Seidentüll. Ferner zeigt sich ein bedeutender Aufschwung in Bedarf an seidenen Bändern und seidenen Posamenteriewaren. Nicht so stark wie im Jahre 1926 ging bis jetzt im Jahre 1927 Foulard und scheint das Interesse hierfür nachzulassen. 56% der gesamten Seidenwareneinfuhr geht nach dem Senegal. Besonders stark gefragt sind dort einfarbige reinseidene Stoffe und Seidenstickerei. 26% der Einfuhr nimmt Dahomey auf, wohin besonders viel halbseidene Ware geht. Der Rest verteilt sich auf die Bedürfnisse der Elfenbeinküste, Guinea und den Sudan. Wenn auch Frankreich und England bei dem Seidenexport nach dort dominieren, haben die Lieferungen der Schweiz, welche an dritter Stelle und diejenigen Deutschlands, welches an vierter Stelle stand, so stark zugenommen, daß heute sich Frankreich und England von den schweizerischen und deutschen Lieferungen im höchsten Grade bedroht fühlen. In Samt und Seidenplüsch hat Deutschland heute schon die erste Stelle dort erreicht, während in Stickereien die schweizerische Position wächst. Die Versuche Belgiens und Italiens, gegen die deutsche und schweizerische Konkurrenz in Französisch-Westafrika aufzukommen, müssen als gescheitert bezeichnet werden. Als besonders gutgehende Spezialität wären noch seidene Kopftücher zu erwähnen, die zu je 7 Stück in Kartons geliefert werden, die eine gefällige Aufmachung zeigen müssen, und mit hübschen Seidenbändern oder Goldschnur verpackt sein müssen. Diese seidenen Kopftücher liefert man am besten in Postkisten zu 10 kg. Auch in gestickten Kopftüchern ist dort ziemlich viel zu machen. Sie werden meist ebenfalls zu je 7 Stück gepackt und in Kisten von 50 bis 100 Dutzend verschickt. Während der Einfuhrzoll für Stoffe aus Natur- oder Kunstseide sowie für Posamenten und Bänder aus Frankreich sich nur auf 207 je 100 kg stellt, müssen nichtfranzösische Produkte 464 zahlen, mit Ausnahme der Elfenbeinküste und Dahomey, wo französische und ausländische Seidenartikel 414 je 100 kg zahlen. Für diese Zollsätze wurde für das erste Halbjahr 1927 ein Coeffizient von 4 festgesetzt. Jeder Sendung nach dort ist ein Herkunftszeugnis beizufügen.
L. N.

Der japanische Seidenexport. Nach den kürzlich veröffentlichten Junizahlen der amtlichen japanischen Zollstatistik betrug die Ausfuhr japanischer Rohseide in der mit 30. Juni abschliessenden Rohseidenperiode 1925/26 451,495 Ballen (zu 60 kg) im Wert von 861,2 Millionen Yen. Mit diesem Ausfuhrergebnis wurden die Rekordzahlen der letzten Rohseidenperiode 1924/25 (408,719 Ballen im Wert von 756,2 Millionen Yen), sowohl dem Wert als der Menge nach bedeutend übertroffen. Während die Gesamtausfuhr um 42,776 Ballen zugenommen hat, ist die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten um 55,776 Ballen gestiegen. Danach ist also mehr als die ganze Ausfuhrzunahme der letzten Seidenperiode von den Vereinigten Staaten aufgenommen worden. Im allgemeinen stellt sich die Entwicklung der japanischen Rohseidenausfuhr seit der wirtschaftlichen Krise nach dem Weltkrieg folgendermaßen dar: 1921/22: 309,823 Ballen, 527,1 Mill. Yen; 1922/23: 314,51 Ballen, 671,3 Mill. Yen; 1924/25: 408,719 Ballen, 756,2 Mill. Yen; 1925/26 451,495 Ballen, 861,2 Mill. Yen. Mit Ausnahme des Rückgangs im Erdbebenjahr 1923 ist also ein ständiges Anwachsen der Ausfuhr zu verzeichnen. Der Grund dafür ist nach der Ansicht führender Seidenexporteure hauptsächlich in einem zunehmenden Rückgang des einheimischen Verbrauchs von Rohseide zu suchen. Besonders seit dem großen Erdbeben hat, vor allem in den großen Städten, der Brauch, europäische Kleidung zu tragen, bei den Angehörigen beider Geschlechter stark zugenommen; auf der andern Seite hat die Richtung der Mode und die wirtschaftliche Prosperität der Vereinigten Staaten eine ständig wachsende Verwendung der Rohseide begünstigt. Der Rückgang in den abgenommenen Mengen, der im Frühjahr 1926 eintrat, wurde gegen Ende der Periode 1925/26 wieder von einer Aufwärtsbewegung abgelöst. Im Jahresdurchschnitt haben die Ballenpreise der Seidenperiode 1925/26 gegen die Preise der Vorperiode leicht angezogen (1900 Yen gegen etwa 1850 Yen). Im einzelnen aber sind in der zweiten Hälfte der Berichtsperiode die Ballenpreise tatsächlich stark zurückgegangen.
Dr. Sch.

Vermehrte Rohstoffeinfuhr in Schweden. Die Rohstoffeinfuhr Schwedens nimmt stetig zu. Dies deutet auf eine gute Beschäftigung der einzelnen Industriezweige hin, wenn auch die Gefahr einer Ueberproduktion innerhalb der schwedischen Textilindustrie vorhanden ist. Sowohl die Einfuhr an Baumwolle wie in Wolle haben erheblich seit Jahresbeginn zugenommen. Die monatliche Einfuhr in Jute ist auf 400—450 t. und die von Hanf auf etwa 300 t. gestiegen. Auch die Einfuhr an Seide und Kunstseide ist auf etwa 45—50 t. im Monatsdurchschnitt angewachsen. Das Geschäftsjahr 1926 haben die schwedischen Textilfabriken nicht ungünstig abgeschlossen. So verteilen unter anderem die Vereinigten Tricotfabriken in Boraas eine Dividende von 11% auf das im Vorjahre erhöhte Aktienkapital. Dagegen verzeichnet die Stockholmer Jutespinnerei und Weberei A.-G. in Oskarström einen dividendenlosen Abschluß.
J.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1927:

		1927	1926	Januar-Juni 1927
Mailand	kg	444,460	661,265	2,352,023
Lyon	„	456,017	528,958	2,168,895
Zürich	„	84,371	54,355	388,333
Basel	„	31,720	10,062	112,768
St. Etienne	„	21,330	36,306	113,363
Turin	„	25,411	34,749	141,743
Como	„	20,165	23,579	108,437

Deutschland.

Die Lage der deutschen Seidenstoff-Webereien war auch in den verflossenen zwei Monaten gut. Die Stühle sind fast ausnahmslos voll beschäftigt und die Arbeitszeit beträgt durchwegs mehr als 48 Stunden pro Woche. Das Ziel der Arbeitnehmer-Gewerkschaften ist aber je länger je mehr die 48-Stundenwoche. Ab 1. Juli d. Js. tritt das neue Arbeitszeitgesetz in Kraft. Dann wird schon die 49. Stunde zuschlagspflichtig und muß mit einem Ueberstundenzuschlag von 25% bezahlt werden.

Die Aussichten sind weiterhin günstig, man rechnet damit, daß das Geschäft im heutigen Umfange aufrecht erhalten werden kann. Gute Aufträge — allerdings vorwiegend kurzfristige — liegen in genügender Menge vor und neue gehen befriedigend ein. Allerdings muß sehr vorsichtig kalkuliert werden; denn am Geldmarkt herrscht augenblicklich eine gewisse Unruhe.

Die Färbereien, Ausrüstungsanstalten sowie Maschinenfabriken sind gut beschäftigt.
..y